Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

41ster Jahrgang.



№ 94. 1843.

Ratibor, Sonnabend den 25. November.

Theater.

Freitag den 24. November 1843.

Manch neuere und größere Sachen hat uns H. Heinisch in jüngster Zeit vorgeführt und war bei diesen wie bei jenen nicht zu verkennen, wie gewissenhaft und umsichtig der Unternehmer ist, daß er Nichts zur Aufführung bringt, bevor es nicht in den Proben tüchtig eingeübt worden, und daß er keine Ausgaben scheut, um die Ausschmückung des Ganzen nach möglichsten Kräften zu bewerkstelligen. Dies Verfahren allein schon muß ihm guten Fortgang seines Unternehmens sichern. Nun kommt aber noch hinzu, daß H. und Mad. Heinisch, Beide so ganz von Liebe zur theatralischen Kunst durchdrungen sind und durch ihr Spiel, so oft und worin sie auch auftreten, ihre gediegene Tüchtigkeit an den Tag legen, daß die übrigen Mitglieder der Gesellschaft von diesem schönen Beispiel der Direction für sich nicht minder, als für das Ganze großen Nutzen und Gewinn ziehen müssen. Um nur Einiges zur Bestätigung des Gesagten anzuführen, erinnern wir an Baron Schniffelinsky oder der Kammerdiener, worin Mad. Heinisch die Mad. Hirsch in Wort, Miene und Bewegung so ausgezeichnet aufgefaßt und dargestellt hat, daß wir dreist sagen können, sie ließ Nichts zu wünschen übrig; an den Löwen von Kurdistan, wo H. Heinisch den Kenneth vom Leoparden ganz vortrefflich gespielt; an den Brautschleier u. a. Ja selbst die Vortragung der Gedichte: Recept bei jetziger Zeit eine gute Frau zu bekommen, gesprochen von H. Heinisch und Na, von Saphir, gesprochen von Mad. Heinisch hat das Publicum zum lautesten Beifall hingerissen.

Die heutige Aufführung: der Steckbrief, oder: so fängt man Staatsverräther hat ungemein angesprochen und ist besonders in den ersten beiden Acten recht gut und rasch gespielt worden. Mad. Lubojatzky („Dorothea") war recht brav; Mad. Franke („Franciska") besonders in der Gasthausscene recht natürlich u. liebenswürdig, u. die Herren Lubojatzky (Strenge) Fichtner (Brickmann) Raudner (Bastelmeiner) Kahleis (Dicke) Franke (Nipphard) haben mit geringen Ausnahmen ihre Rollen richtig erfaßt und dargestellt. Wir zweifeln nicht, daß eine Wiederholung der Aufführung noch rascher gehen und ein noch zahlreicheres Publikum herbeiführen werde.

Hr. u. Mad. Franke, beim hiesigen Theater-Publikum recht beliebt, haben nächsten Dienstag ein Benefiz und wie aus dem Repertoir erhellt, hierzu eine recht nette Wahl getroffen. Die drei kleinen Lustspiele sind ganz geeignet, den Theater-Besuchern einen heitern Abend zu bereiten, zumal wir über deren gediegene Darstellung schon im Voraus gewiß sein können. Auch die Zugabe am Schlusse: Die Bürgschaft v. Schiller, durch lebende Bilder dargestellt, von Hrn. Franke vorgetragen, ist eine recht willkommene. Wir glauben, daß diese gute Anordnung nicht ohne erwünschten Erfolg bleiben wird.

Treue Liebe.

(Beschluß.)

Kurze Zeit darauf ermannte sich David wieder, und schrieb an seine Mutter einen Brief, in welchen er den größten Theil seines Gehaltes zu ihrem Gebrauch einschloß. Nachdem er dies gethan hatte, brach er plötzlich nach London auf, um zu sehen, was seine Talente dort für ihn thun würden. Er hatte von Niemanden Empfehlungsschreiben, Monate auf Monate vergingen, und er hatte noch immer keine Hoffnung, eine Anstellung zu erhalten. Sein Geld war aufgezehrt, er wußte nicht, wo er sich nach mehrem umsehen sollte. In Verzweiflung durchlief er wie ein gefallener Engel die Straßen der Stadt. Er war hungrig, und Niemand gab ihm etwas zu essen; das Elend hatte sich seiner bemächtigt, das Verderben liebkoste ihn und lachte über sein Spielzeug. Einige Wochen lebte er von Almosen, die ihm der Zufall zuwandte; er hatte Talente, aber keine Gelegenheit, sie geltend zu machen.

Glücklicherweise begegnete er eines Tages dem Herrn, welcher ihm früher seine Hauslehrerstelle verschafft hatte, und frei und ehrlich erzählte er ihm seine Leidensgeschichte. Durch seinen Beistand erhielt er eine Anstellung in dem Büreau eines Advokaten, und als er eines Tages für seinen Prinzipal, der sehr reich und ohne Familie war, eine alte lateinische Urkunde übersetzt hatte, versprach ihm dieser seine Unterstützung, und rieth ihm die Rechte zu studiren. Mit des alten Herrn Hilfe that er es auch und reüssirte dabei mehr als vollkommen. Seine erste Erscheinung als Advokat brachte eine ungeheure Sensation hervor; Richter, Advokaten und Geschworene verloren sich in Verwunderung über die Kraft seiner Beredsamkeit; ein Demosthenes war unter ihnen aufgestanden; die halbe Hauptstadt sprach von nichts als von dem jungen Advokaten. Reichthümer flossen ihm zu, die Schönsten der Schönen und alle Edlen des Landes suchten seine Gesellschaft, aber sein Herz blieb ihnen fremd.

Als er eines Tages bei Tische saß, und von denen gehuldigt wurde, die ihm einige Jahre früher eine Brodtkruste verweigert haben würden, wurde ihm ein Brief überliefert. Er brach das Siegel, — seine Hand zitterte, während er las, seine Wangen erbleichten, und große Schweißtropfen traten auf seine Stirn, — seine Zunge, welche bisher die Sympathie Tausender erweckt hatte, war jetzt wie an den Gaumen gefesselt. Der Brief, den er empfangen hatte, war von Herrn Williams, dem Vater seiner einzigen Liebe, der ihn beschwor, sogleich zu ihm zu kommen, wenn ihm die Seelenruhe eines alten Mannes, dem fast vor Gram das Herz bräche, etwas gelte, und seine Tochter zu besuchen, welche im Sterben läge, und den ersten Wunsch ausgedrückt habe, ihren David vor ihrem Ende noch einmal wiederzusehen. Fast besinnungslos stand Evans von der Tafel auf, und war schon nach einer halben Stunde auf dem Wege nach Wales. Dort angekommen, wurde er von Anna's Eltern mit Thränen empfangen, und in das Zimmer geführt, in welchem das sterbende Mädchen lag. Anna erkannte seine Stimme, als er sich ihr nahte.

„Er ist da! — er ist da! — er liebt mich noch!" rief das arme Mädchen und suchte sich aufzurichten.

David näherte sich dem Bette, — er zerfloß in Thränen, beugte sich nieder und küßte die bleichen, eingefallenen Wangen seiner Geliebten, auf welche der Tod bereits seinen Schatten geworfen zu haben schien.

„Anna, meine geliebte Anna!" sagte er, und nahm ihre Hand in die seinige, und preßte sie an seine Lippen, „verlaß mich noch nicht, wir werden noch recht glücklich sein!"

Ihre Augen glänzten für einen Augenblick, — die Freude kämpfte in ihnen mit dem Tode aber der Kampf war ungleich. Von dem Tage an, wo er ihres Vaters Haus verlassen hatte, war sie hingewelkt wie eine zarte Blume, welche in einen unzuträglichen Boden verpflanzt wird. Sie bat, daß man sie aufrichten solle, und legte dann ihren Kopf an seine Schultern und sagte, ihn sehnsüchtig anblickend: „David, liebst Du mich immer, — bis in den Tod?"

„Ja Geliebteste, ja!" antwortete er.

Aber sie hatte kaum seine Versicherung gehört und dieselbe durch ein seliges Lächeln beantwortet, als ihr Kopf auf die Brust sank, und ihr ein tiefer Seufzer entfloh. Es war ihr letzter! Ihre Seele schien nur so lange gewartet zu haben, damit ihre Augen den noch einmal sehen sollten, den sie so treu geliebt hatte. Als Leiche wurde sie von seiner Brust genommen, aber an dieser Brust blieb die Last des Todes. Evans wurde tiefsinnig, sein Ehrgeiz starb mit Anna. In übermäßiger Anstrengung suchte er seinen Kummer zu vergessen, bis seine Gesundheit unter ihm zusammenbrach, und er in seinem dreißigsten Jahre starb.

(Dampfb.)

Allgemeiner Anzeiger.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 26. November: **Die Kreuzfahrer, oder: Die deutschen Ritter vor Nicaa.** Ritterschauspiel in 5 Akten von Kotzebue.

Montag den 27. auf allgemeines Verlangen zum Zweitenmale: **Der Steckbrief, oder: So fängt man Staatsverräther.** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Dienstag den 28. zum Benefiz für A. und M. Franke: **1. Drei Frauen und keine.** Posse in 1 Akt von G. Kettel. **2. Der Weiberfeind.** Lustspiel in 2 Akten von Kotzebue. **3. Der häusliche Zwist.** Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue. **Die Bürgschaft.** Ballade von Schiller. Dargestellt durch lebende Bilder, vorgetragen von Adolph Franke.

Für zwei große Brennereien der Minder-Standesherrschaft Loslau wird ein mit guten Zeugnissen versehener Beamte gewünscht, auch werden Wirthschafts-Eleven angenommen, und wollen sich Reflectirende bei dem Wirthschafts-Amte melden.

Veränderungshalber sind wir gesonnen unser neben dem Hauptsteueramt sub Nr. 58 b an der Straße gelegenes **Haus**, mit Schank- u. Gewerbe-Gerechtigkeit, das durch den Ankauf eines darangrenzenden Platzes eine Einfuhr gewonnen hat, aus freier Hand gegen billige Bedingungen zu verkaufen, oder durch ein mäßiges Pachtquantum auf mehrere Jahre im Ganzen zu verpachten. Das Nähere bei Rosenbaum.

Der Unterricht im Zuschneiden weiblicher Kleidungsstücke

in dem Hause der Wittwe Krömer, Mühl-Wage-Gasse Nr. 127, wird ununterbrochen fortgesetzt.

Diejenigen, welche noch daran Theil zu nehmen wünschen, werden ersucht, sich recht bald zu melden.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung

a) der Garnisonstall- und Straßen-Reinigungs-Utensilien so wie der Schmiedearbeit an den Mindestfordernden auf das Jahr **1844** steht am **29.** d. M. Nachmittag **4** Uhr im Büreau des Bürgermeisters,

und zur Verpachtung

b) des Garnisonstall- und Straßendüngers am **30.** d. M. Nachmittag **5** Uhr.

Termin an. Bietungslustige ladet dazu ein.

Ratibor den 21. November 1843.

Der Magistrat.

Am 30. d. M. N. M. 2 Uhr sollen im hiesigen Polizei-Amte circa 100 Stück Bücher medicinischen Inhalts (worunter sich noch beachtenswerthe Schriften befinden) so wie einige chirurgiesche Instrumente, gegen sofortige Zahlung öffentlich verkauft werden, wozu Käufer ergebenst einladet,

Ratibor den 16. November 1843.

Der Magistrat.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts als

Herrenkleider-Fertiger

etablirt habe. — Indem ich ergebenst bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, erlaube ich mir die Versicherung auszusprechen, daß ich mich eifrigst bemühen werde, durch gute, moderne und geschmackvolle Arbeit das mir gütigst geschenkte Vertrauen bestens zu rechtfertigen.

Ratibor den 17. November 1843.

Alexander Rumpel,
Odergasse Nr. 147.

Zu dem

Taschenbuch- und Bücher-Lese-Cirkel für 1844

können fortwährend Theilnehmer unter höchst vortheilhaften, sehr billig gestellten Bedingungen beitreten.

Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Ein Schlitten

gepolstert und mit Eisen beschlagen steht hierorts zum billigen Verkaufe; bei wem? sagt die Redaktion.

LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,

am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschienen vor kurzem nachstehende gemeinnützliche Werke, welche durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben sind:

Hartmann, Dr. C., Handbuch der Thon- und Glaswaaren-Fabrikation, od. vollständige Beschreibung der Kunst, Ziegel u. Ziegelsteine, ordinäre Töpferwaare, ordinäres Steinzeug, Schmelztiegel, thönerne Pfeifen, weißes od. engl. Steingut, Fayence, echtes u. Fritte-Porzellan, ferner Tafel-, Spiegel-, Hohl-, Krystall- und Flintglas zu verfertigen, aus diesen verschiedenen Materien Gegenstände der verschiedensten Art darzustellen und dieselben durch Malerei u. s. w. zu verzieren. 55 Bg. in gr. 8. Mit 154 Abbildungen auf 10 lithographirten Tafeln. 1842. Maschinen-Velinpap. Geh. 3 Rth. 15 Sgr.

Hermbstädt's Chemische Grundsätze der Kunst Branntwein zu brennen, nebst einer Zusammenstellung der wichtigsten Destillir-Apparate des In- und Auslandes. Mit Berücksichtigung der neuesten Entdeckungen und Verbesserungen in diesem Fache nach den jetzigen Anforderungen der Wissenschaft umgearbeitet und mit gründlichen Anweisungen zur Bereitung der Preßhefe, der wirksamsten Kunsthefen, des Filz- oder Pelzmalzes, des Branntweins aus Stärke und aus eigenthümlich bereitetem Kartoffelmehl versehen von Fried. Schwarze. Zwei Theile. **Dritte verm. u. verbesserte Auflage.** Mit 28 Kupfertaf. gr. 8. 1842. Masch.-Vlp. Geh. 6 Rth.

Keller, W., Neueste und vollständigste Farben- und Lack-Kunde für Künstler und Handwerker; oder theoretisch-praktische Anleitung zur rationellen Kenntniß und Fabrikation aller Arten Farben und Lackfirnisse, so wie zur Prüfung der Güte oder Verfälschung der hierzu verwendeten Materialien und deren Wirkung auf den menschlichen Organismus. 35 Bg. in 8. Mit 8 kol. Kupfertaf. Maschinen-Velinp. Geh. 2 Rth. 15 Sgr.

Im Liter. Museum in Leipzig erscheint — auch für 1844 — und ist durch die Hirt'sche Buchhandlung in Breslau, Ratibor und Pleß zu beziehen, das Journal:

Freikugeln.

Wöchentlich vier Nummern, gr. 4. mit eingedruckter Karikatur, Bilderbeilagen ꝛc.

Preis jährlich 4 Thaler.

Dies seit October 1842 erscheinende, von M. Bauschke redigirte Blatt, erfreut sich schon jetzt eines solchen Absatzes, daß wenigstens von dieser Seite her seine Existenz gesichert ist. — Das besonders berücksichtigte Feuilleton bringt zugleich Nachrichten, kurz und pikant, wie man es heut zu Tage liebt. Rücksichtslose Freimüthigkeit ist die Devise.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 10. November dem Büchsenmacher Joh. Kroker eine T., Maria Barbara. — Den 22. dem Alois Quaschinsky eine T., Antonia Ernestine.

Todesfälle: Am 20. November Franz Klose, Hutmachergesell, am Nervenfieber, 57 J. — Am 22. Joh. Janotta, Tagarbeiter aus Neugarten, am Schlage, 44 J.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 22. November dem Tischler Gotzmann ein S. — Den 23. dem Schankpächter Stockloſſa eine T.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 23 Novemb. 1843.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	17	—	1	3	—	—	24	—	1	5	—	—	15	—
	Niedrigster Preis	—	28	—	1	—	—	—	21	—	1	—	—	—	13	6

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.